

Exquisit

Schloss Ahlden

Am 10., 11. Mai und 17. Mai gibt es unter dem gewohnt breit gefächerten Angebot im Schloss Ahlden mehrere Kollektionen aus großen Sammlungsauflösungen. Zu den Besonderheiten zählen die Schau-Ausstellung des Knopfmuseums Bärnau mit außergewöhnlichen Perlmutter-, Lack-, Dosen- und Möbel-Objekten, Worpsweder Kunst aus norddeutschem Privatbesitz und der Nachlass eines Berliner Connaisseurs, dessen Faible sowohl bildende als auch angewandte Kunst von der Renaissance bis zum Jugendstil umfasste. Prunkvoll beim Silber ist der Fabergé-Briefbeschwerer mit militärischen Motiven in Gestalt eines Kanonenrohrs und Gewehrpaars, den der Werkmeister Julius A. Rappoport um 1915 in St. Petersburg ausführte (Taxe 8.500 Euro). Kunsthandwerklich zu den besten Gläsern des Barock zählen schlesische Arbeiten. Die schwierige und aufwändige Hochschnitt-Technik beherrschte besonders meisterhaft Friedrich Winter in Hermsdorf, der um 1700 einen Fußbecher mit Adlerdekor gestaltete (5.500 Euro). Im Zentrum der 250 Porzellane stehen Meißener Sammlerstücke des 18. Jahrhunderts. Ein Porträtmedaillon aus Biskuitporzellan von Kronprinz Friedrich August II von Sachsen trägt die nur bis 1731 nachweisbare, kaum verwendete Merkurstabmarke (16.500 Euro). Ehemals in der legendären Meißener-Sammlung des Bankiers Gustav von Klemperer befand sich der Satz von vier um 1745 bis 1750 ausgeführten Bergmannsfiguren, die wegen ihrer großen Seltenheit und Provenienz mit einem Schätzpreis von 220.000 Euro taxiert sind. Solche wahrscheinlich ausschließlich als Auftragsarbeiten für den sächsischen Hof hergestellten Figuren nach Kaendler-Modellen dienten am Hofe August des Starken und seines Sohnes zur Ausschmückung von Festtafeln. Aus dem Zyklus der vier Kontinente stammen die zwei Kaendler-Figurengruppen Europa und Asien (je 17.000 Euro). Das Toplos der Altmeister-Offerte ist das Gemälde einer Maria mit dem Kind im Rosenhag eines Florentiner Renaissancemeisters, das marktfrisch aus einer alten Berliner Sammlung akquiriert werden konnte (28.000 Euro). Von Wilhelm Kuhnert gibt es eines seiner charakteristischen Löwen-Bilder (26.000 Euro). Aus der Kollektion Worpsweder Kunst ragt ein Apfelstilleben von Otto Modersohn (12.500 Euro) heraus. Paula Modersohn-Beckers Brustbild einer jungen Frau mit offenem Haar ist auf 18.500 Euro taxiert ebenso wie Karl Hagemesters ausschnitthaft komponierte Birkenstämme im Herbststurm. Zeichnungen von George Grosz liegen bei 450 Euro. Lyonel Feininger schilderte 1951 in seinem Aquarell „Manhattan“ die städtische Hochhausarchitektur der Metropole (48.000 Euro). Hauptlos unter den modernen Skulpturen ist Camille Claudels Bronzebüste eines Mädchens „La petite châtelaine, version à la natte droite“, einer von acht autorisierten Valsuani-Güssen nach der Marmorbüste von 1895 (48.000 Euro). Ferdinand Preiss kombinierte in seinem Tafelaufsatz mit Vestalinen fein geschnitzte Aktstatuetten aus Elfenbein mit Bronze und einer grünen Onyxschale (12.500 Euro). Das früheste Möbel ist ein um 1600 gefertigtes neapolitanisches Tischkabinett aus Ebenholz mit fein gravierten alttestamentlichen Bildtafeln, geschnitzten Zierreliefs und Statuetten aus Elfenbein. Das Prunkmöbel gelangte im 19. Jahrhundert in die



Camille Claudel (1864-1943), *La petite châtelaine, version à la natte droite*, Bronze, Guss Valsuani 1/8, H 31 cm (Taxe 48.000 Euro). Schloss Ahlden, 10./11./17.05.2014

Sammlung Nathaniel von Rothschild auf Schloss Rothschild im österreichischen Hinterleiten (28.000 Euro). Eine um 1750 ausgeführte Potsdamer Prunkbodenstanduhr mit reichem Schnitzdekor und Musikwerk spiegelt das friderizianische Rokoko wider. Die nach einem Entwurf Johann Michael Hoppenhaupt d. Ä. gefertigte höfische Uhr war später im Besitz der Herzöge von Sachsen-Meiningen (68.000 Euro).

TELEFON | 05164/80100

INTERNET | www.schloss-ahlden.de